

Achtzehntes  
**ABONNEMENT-CONCERT**

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 9. März 1848.

**Erster Theil.**

Ouverture zum „Beherrscher der Geister“ von *C. Maria von Weber*.

Terzett aus *Fidelio* von *L. van Beethoven*, gesungen von  
*Fräulein Rosalie Agthe*, *Herrn Götz* aus Weimar und  
*Herrn Behr*.

*Florestan.* Euch werde Lohn in bessern Welten,  
Der Himmel hat Euch mir geschickt.  
O Dank! Ihr habt mich süß erquickt,  
Ich kann die Wohlthat nicht vergelten.

*Leonore.* Der Himmel schicke Rettung Dir,  
Dann wird mir hoher Lohn gewähret.

*Rokko.* Mich rührte oft Dein Leiden hier,  
Doch Hülfe war mir streng verwehret.  
Ich labt' ihn gern, den armen Mann,  
Es ist ja bald um ihn gethan.  
Ich thu', was meine Pflicht gebent,  
Doch hass' ich alle Grausamkeit.

*Leonore.* Wie heftig pochet mir das Herz,  
Es wogt in Freud' und tiefem Schmerz;  
Die hebre bange Stunde winkt,  
Die Tod mir oder Rettung bringt.

*Flor.* Bewegt seh' ich den Jüngling hier,  
Und Rührung zeigt auch dieser Mann.  
O Gott, Du sendest Hoffnung mir,  
Dass ich sie noch gewinnen kann.

*Leonore.* Dies Stückchen Brot, ja seit zwei Tagen  
Trag' ich es immer schon bei mir.

*Rokko.* Ich möchte gern, doch sag' ich Dir,  
Das hiesse wirklich zu viel wagen.

*Leonore.* Ihr labtet gern den armen Mann.  
*Rokko.* Das geht nicht an, das geht nicht an.  
*Leonore.* Es ist ja bald um ihn gethan.  
*Rokko.* So sei es, ja, du kannst es wagen.  
*Leonore.* Da, nimm das Brot, Du armer Mann.  
*Rokko.* Es ist ja bald um ihn gethan.  
*Flor.* O Dank Dir! Dank!  
*Rokko.* Der arme Mann!  
*Leonore.* O, mehr als ich ertragen kann.  
*Rokko.* Es ist ja bald um ihn gethan.  
*Flor.* O dass ich euch nicht lohnen kann!

**Introduction und Variationen für Fagott, componirt von Toller, vorgetragen von Herrn Weissenborn (Mitglied des Orchesters).**

**Zwei Lieder mit Pianofortebegleitung, componirt von Franz Schubert, gesungen von Herrn Götz und Fräulein Agthe.**

**Ouverture zu Anacreon von L. Cherubini.**

**Erstes Finale aus dem Wasserträger von L. Cherubini.**

*Anton.* O Gott! täuscht mein Auge mich nicht! —  
*Micheli.* Was giebt's?  
*Ant.* Er ist's, er ist's! ach Vater!  
*Mich.* Wer ist's?  
*Ant.* Er ist's, er ist's, mein Retter!  
 Ja, mir sagt es mein Herz —  
 Der edle Franke, mein Erretter!  
*Marzeline.* {  
*Micheli.* { Wie, dieser edle Franke hier?  
*Daniel.* {  
*Ant.* Er ist es, mir sagt es das Herz.  
*Mich.* Kaum kann ich die Freude ertragen!  
*Armand.* { Erklär' dich mir! Ich war dein Retter?  
*Mich.* { Er hier? unser Freund, dein Erretter!  
*Ant.* Wie Herr! Ach, wisst ihr denn nicht mehr?  
 Der Savoyard... er weint' so sehr...  
 da kamt ihr... und halft...  
 und wurdet da sein Retter! —  
*Arm.* Wie? das warst du? der junge Savoyard?  
 Der Savoyard Anton?  
*Marz.* {  
*Anton.* { Ja, ja! Er war's, der Savoyard Anton,  
*Mich.* { des armen Wasserträgers Sohn!  
*Daniel.* {  
*Constanze.* { Wie, das warst du? Du selbst, Anton —  
*Arm.* { des braven Wasserträgers Sohn?

*Alle.* Gott! Allmächt'ger! Welch' Entzücken!  
 O, welch' Gefühl hebt die Brust!  
 Ach, nie empfand ich höh're Lust.  
*Ant.* Sie verbargen sich im Bett,  
 Und täuschten die Soldaten?  
*Mich.* Ei wohl! doch bald hätt'st du's verrathen.  
*Arm.* Ach, ohne ihn, den edelsten der Menschen,  
 so wär' ich... ach! und sie  
 jetzt dem Tode schon nah.  
*Mich.* Doch genug! Lass uns sinnen,  
 was wir nun beginnen. —  
 Denkt nach, wie man sie retten kann.  
*Marz.* Von Herzen gern, sagt uns nur an!  
*Ant.* Eilt es zu sagen.  
*Daniel.* Kinder, hört! Etwas müsst ihr wagen.  
*Mich.* Deinen Pass gebrauchen wir,  
 ohne Zaudern gieb ihn mir!  
 Den nehmen Sie jetzt hin,  
 lernen ihn, merken Sie?...  
 Den Namen... das Alter...  
 Strass' und Quartier...  
 und Morgen in der frühesten Stunde  
 gehn Sie mit meinem Sohn von hier.  
*Marz.* Was, mein Vater! Nur er soll gehen?  
*Mich.* Für dich giebts keine Hochzeit mehr.  
*Marz.* Was hör' ich!  
 Für mich gäb's keine Hochzeit mehr?  
*Ant.* O nein! das lass' ich nicht geschehen,  
 dazu kann ich mich nicht verstehen.  
 Gewiss, gewiss, ich geh's nicht ein!  
*Mich.* Und ich will es, so soll es sein!  
 Holla! soll ich dich schweigen lehren?  
*Marz.* Ach dieses Fest soll ich entbehren?  
 Ich würde ganz untröstlich sein!  
*Const.* ( Ach! kränkt sie nicht!  
*Arm.* ( Lasst sie doch nicht allein!  
*Mich.* Still, still! Schweigst du noch nicht?  
 Es soll so sein!  
*Ant.* Schwester, ach! tröste dich!  
 Sieh deines Bruders Retter —  
 willst du ihm dankbar sein?  
*Marz.* Wie? — deinem Retter, —  
 ich könnte ihn befrei'n?  
*Mich.* Tochter! o tröste dich!  
 Sieh deinen Vater  
 der schönen That  
 sich dann erfreu'n!

*Marz.* Wie? — Was? Euch wird dann die That erfreu'n

Die Fremde wird gerettet sein?

*Const.* { Sie will für uns das Opfer sein.

*Arm.* {

*Ant.* { Ja! Wir werden deiner That uns freun.

*Mich.* {

*Marz.* Nun wohl! seid glücklich ohne mich!  
Ich will bei'm Vater bleiben. —

*Const.* { Ein herrlich Kind! Ein edles Herz!

*Arm.* {

*Ant.* { Daran erkenn' ich ganz dein Herz,

*Mich.* { der lieben Schwester zärtlich Herz.

*Dan.* { des lieben Kindes zärtlich Herz.

*Alle.*

Gott! Allmächtiger! welch' Entzücken?

O welch' Gefühl hebt die Brust!

Ach, nie empfand ich höh're Lust,

Kein Wort vermag sie auszudrücken!

## Zweiter Theil.

Symphonie von *L. van Beethoven.* (No. 5. C moll.)

*Billets à 2/3 Thaler sind beim Kästellan im Hofe des Gewandhauses und am  
Eingänge des Saales zu haben.*

Das 19<sup>te</sup> Abonnement-Concert ist Donnerstag den 16<sup>ten</sup> März 1848.

Einlass halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Ende halb 9 Uhr.

MT/1843/2002